



Abb. 3: Otto Creutzmann – Züchter der ‚Kyffhäuserlinse‘ LENS 98.
(Aufn. Archiv J. Pusch, Bad Frankenhausen)



Abb. 4: ‚Kyffhäuserlinse‘ LENS 98 nach der Ernte. (Aufn. J. Pusch 24.01.2024)

In diesem Artikel soll deshalb kurz über den Stand und die Schwierigkeiten der „Wiedereinführung“ der ‚Kyffhäuserlinse‘ (Abb. 1 & 2) berichtet werden. Eine ausführlichere Darstellung zur Geschichte und Wiedereinführung der ‚Kyffhäuserlinse‘ findet man bei PUSCH et al. (2022).

ZUR GESCHICHTE DER ‚KYFFHÄUSERLINSE‘

Durch den jahrhundertlang praktizierten Anbauprozess mit einer (ungewollten) Selektion über Generationen von Landwirten sind in Mitteldeutschland verschiedene „Landsorten“ oder auch „Regionaltypen“ entstanden, denn der Linsenanbau wurde in unserer Region in der Neuzeit bereits mindestens seit dem 18. Jahrhundert praktiziert (LINKE 1851). In einer von der Naturparkverwaltung initiierten und betreuten Bachelorarbeit an der FH Erfurt (HILLIG 2021) wurden alle vier mit dem Kyffhäuser in Verbindung stehenden Linsen-Akzessionen aus der Genbank Gatersleben genauer untersucht und die „eigentliche Kyffhäuserlinse“ (LENS 98) herausgestellt (PUSCH et al. 2022).

1919 übernahm der Landwirt Otto Creutzmann (Abb. 3) ein Gut in Tilleda und beschäftigte sich erstmals auf Grundlage der in der Region angebauten Linsenherkünfte (vermutlich die alten „Landsorten“ LENS 93 und LENS 94) gezielt mit der Züchtung einer ertragsstarken Linsenhochzucht. Nach erfolgreicher Auslese entstand so im Jahr 1926 ‚Creutzmanns-Kyffhäuserlinse‘ – die erste und einzige in Deutschland zu dieser Zeit offiziell zum Handel zugelassene Linsensorte (LENS 98, Abb. 4). Nach dem Tod des Züchters 1943 und den Wirren des Krieges geriet die ‚Kyffhäuserlinse‘ mehr oder weniger in Vergessenheit. Dass sie doch erhalten blieb, ist u. a. Botho Rothmaler und seinem jüngeren Bruder Werner Rothmaler zu verdanken, die in Tilleda verwendetes Linsensaatgut sammelten und an die Genbank nach Gatersleben zum Erhalt gaben (vgl. PUSCH et al. 2022). Ab 1950 wurde der hiesige Linsenanbau nach und nach aufgegeben; zu aufwendig

waren die Kulturführung und die Aufreinigung der Linsen. Der letzte uns in der Region bekannte, kleinflächige Anbau auf wenigen Quadratmetern fand wohl privat um 1960 am Südrand des Kyffhäusergebirges statt. In den 1980er-Jahren gab es bei uns wieder Versuche mit verschiedenen Linsensorten in der Saatzuchtstation Bendeleben unter Dr. Wilfried Neumerkel, darauf folgten beinahe vier Jahrzehnte Unterbrechung. Ein Neubeginn sollte erst 2017 gewagt werden, Herr Holger Tuch (Ökohof Tuch, Heygendorf) entdeckte parallel zu uns den Linsenanbau wieder, mit der Absicht, diese regional in kleinen Mengen zu vermarkten.

ZUM STAND DES „LINSENANBAUS“ HEUTE

In der Naturparkverwaltung erkannte man schnell das Potenzial der ‚Kyffhäuserlinse‘, das sich aus dem lokalen Bezug, der interessanten Züchtungsgeschichte sowie der Angepasstheit an die kargen Böden und das trocken-warme Klima ergab, und forcierte die Wiederaufnahme des Anbaus. Ab 2018 begann daraufhin die Vermehrung des wenigen Saatgutes (nur wenige Gramm), zum einen auf den Flächen der Pharmaplan GmbH in Artern und zum anderen am Kyffhäuser-Südrand oberhalb von Bad Frankenhausen im Rahmen einer Seminarfacharbeit des Kyffhäuser-Gymnasiums (GÜNTHER et al. 2019). Dabei wurde im ersten Jahr aufgrund der extremen Trockenheit ein nur mäßiger Ertrag (ca. 300 g) erzielt. 2019 erfolgte die Aussaat an verschiedenen Flächen in der Diamantenen Aue bei Bad Frankenhausen, Artern und Oldisleben, wobei eine ansehnliche Menge von 2,3 kg generiert werden konnte. Im Jahr 2020 wurde mit dem Saatgut erstmals eine größere Ackerfläche (750 m²) bestellt (Abb. 5). Diese lag unweit des Panorama-Museums, entsprach der Bodenstruktur der historischen Anbauflächen und erbrachte einen veritablen Ertrag von beinahe 25 kg sowie den Stoff für eine Bachelorarbeit (HILLIG 2021). 2021 und 2022 waren weniger erfolgreich, feuchte Witterung und Unstimmigkeiten in der Kulturführung forderten ihren Tribut.



Abb. 5: Linsen-Anbaufläche mit der LENS 94 am Schlachtberg bei Bad Frankenhausen. (Aufn. J. Pusch 15.05.2020)

Trotzdem wurden 5 kg unserer Linsen bereitgestellt, um diese an die Küche des Thüringer Landtages zu geben, wo sich die Abgeordneten am 18.11.2021 vom Geschmack unserer ‚Kyffhäuserlinse‘ überzeugen konnten. Das Jahr 2023 war von weiteren Fortschritten geprägt. Neben einer beschaulichen Linsenernte von etwa 15 kg (LENS 93, LENS 94 und LENS 98) wurden mithilfe der Naturparkverwaltung und Fördermitteln des Freistaates u. a. eine Wort-Bild-Marke und ein Verpackungslayout erstellt, ein Einzelunternehmen zum regionalen Vertrieb gegründet sowie das EIP-Agri-Innovationsprojekt „LinViTH – Thüringer Linsensorten“ auf den Weg gebracht. Im Rahmen dieses Projektes sollen nun die Saatgutvermehrung der ‚Kyffhäuserlinse‘ und der ‚Dornburger Speiselinse‘ vorangetrieben, diese molekular-genetisch untersucht und möglichst voneinander sowie von anderen lokalen Auslesen abgegrenzt werden.

NATURSCHUTZFACHLICHE POTENZIALE DES LINSENANBAUS

Naturschutzfachlich relevant ist der Anbau der ‚Kyffhäuserlinse‘ vor allem bezüglich der in den sehr lichten Linsenbeständen üppig gedeihenden Segetalflora und zugehöriger Insektenpopulationen. Bei verantwortungsvollem Anbaumanagement und der Möglichkeit des Verzichts auf mineralische Düngung und Pestizide (Ackerrandstreifenprogramm) sind dafür beste Voraussetzungen gegeben. So konnten im Rahmen unserer Begleitkartierungen auf der Versuchsanbaufläche auf dem Schlachtberg bei Bad Frankenhausen in den Jahren 2020 und 2023 mehr als 70 verschiedene Ackerwildkräuter unmittelbar auf der nur 750 m² großen Linsenanbaufläche nachgewiesen

werden. Darunter befanden sich u. a. sehr seltene und in Thüringen z. T. gefährdete Arten wie Blauer Gauchheil *Anagallis foemina*, Einjähriger Ziest *Stachys annua*, Sommer-Adonisröschen *Adonis aestivalis*, Venuskamm *Scandix pecten-veneris*, Rundblättriges Hasenohr *Bupleurum rotundifolium*, Finkensame *Neslia paniculata* (Abb. 6) und Feld-Klettenkerbel *Torilis arvensis*. Bemerkenswert waren am 22.06.2022 auch mehrere Exemplare der sich in Thüringen aktuell ausbreitenden Gottesanbeterin *Mantis religiosa* (Abb. 7).

AUSBLICK

Dass der Anbau von Linsen durchaus auch Enttäuschungen mit sich bringen kann, mussten wir in den Jahren 2021 und 2022 erfahren. Viel Regen im Sommer und das Auftreten ei-

ner Wurzelerkrankung führten zu empfindlichen Ernteeinbußen. Glücklicherweise wurden die Anbauflächen im Vorfeld ausreichend diversifiziert und Saatgut zurückgehalten, sodass mit den hierbei gewonnenen Erkenntnissen einer erfolgreichen weiteren Vermehrung nichts im Wege steht. Perspektivisch sollen noch mehr interessierte Landwirte gefunden werden, um die Anbaufläche der ‚Kyffhäuserlinsen‘ in ihren drei Akzessionen (LENS 93, LENS 94 und LENS 98) sukzessive zu erweitern. Um einen kleinen Beitrag zur Artenvielfalt auf den Linsenäckern zu leisten, wären fördernde Kooperationen mit den Bewirtschaftern denkbar. Künftig ist geplant, die in den nächsten Jahren durchaus zu erwartenden Linsenerträge auch der regionalen Gastronomie und Endverbrauchern anzubieten. Dieser Prozess soll von uns parallel mit Fachvorträgen und einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden. Langfristig sollte so der Linsenanbau in der Region wieder als kleine, aber feste Größe etabliert werden.

DANK

Unser Vorhaben, die ‚Kyffhäuserlinse‘ wieder in unserer Region zu etablieren, wurde von zahlreichen Personen und Institutionen unterstützt. So danken wir den Mitarbeitern des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) für die umfangreiche Förderung des Vorhabens sowie allen Mitarbeitern der Naturparkverwaltung des Naturparks Kyffhäuser (v. a. Karmen Rosenstock, Katharina Günther und Claudia Wicht). Besonderer Dank gilt außerdem Michael Richter vom Heimat- und Geschichtsverein in Tilleda, Prof. Dr. Dr. h. c. Andreas Börner vom IPK Gatersleben, den Mitarbeitern der

Pharmaplant GmbH in Artern, hier vor allem Norman Helbing (Nebra), der auch das o. g. Innovationsprojekt auf den Weg gebracht hat, sowie Dirk und Ina Aedtner von der Pharmasaat GmbH in Artern. Ein großer Dank gilt außerdem unserem Naturpark-Botschafter Eberhard Helbing († 2021), der in seiner Freizeit über mehrere Jahre die Linsen mit großem Engagement und Interesse gepflegt, geerntet und aussortiert hat.



Abb. 6: Der in Thüringen stark gefährdete Finkensame *Neslia paniculata* auf dem Linsenacker am Schlachtberg. (Aufn. J. Pusch 21.05.2019)



Abb. 7: Gottesanbeterin *Mantis religiosa* bei Bad Frankenhausen. (Aufn. J. Pusch 23.08.2023)

LITERATUR

- GRUBER, S., L. WANG, S. ZIKELI, W. MAMMEL & W. CLAUPEIN (2011): Entwicklung von Anbausystemen für Linsen im ökologischen Landbau. – In: LEITHOLD, G., K. BECKER, C. C. BROCK, S. FISCHINGER, A.-K. SPIEGEL, K. SPORY, K.-P. WILBOIS & U. WILLIGES (Hrsg.): Es geht ums Ganze: Forschen im Dialog von Wissenschaft und Praxis. – Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Justus-Liebig-Universität Gießen, 15.–18. März 2011. – Band 1: Boden, Pflanze, Umwelt, Lebensmittel und Produktqualität – Berlin: 278–281
- GÜNTHER, L., P. STEPHAN & J. SCHÜTZ (2019): Die Kyffhäuserlinse – ein Rekultivierungsversuch. – Unveröff. Seminarfacharbeit Kyffhäuser-Gymnasium Bad Frankenhausen
- HILLIG, R. (2021): Die Kyffhäuserlinse – aus der Genbank zurück an den Kyffhäuser. – Unveröff. Bac.-Arbeit Fachhochschule Erfurt
- HORNEBURG, B. (2003): Frischer Wind für eine alte Kulturpflanze! Linsen im ökologischen Anbau, ihre Geschichte und Verwendung. Mit Hinweisen zur Sortenpflege und Sortenentwicklung im landwirtschaftlichen Betrieb. – Göttingen, 52 S.
- KLEPZIG, S. (2021): Die Kyffhäuserlinse kehrt auf das Feld zurück. – Thüringer Allgemeine, Kyffhäuser Allgemeine vom 20.05.2021: 14
- KÜSSNER, M. (2015): Zur Entwicklung und Bedeutung der Jagd zwischen Thüringer Wald und Harz in der Steinzeit – von den Anfängen bis zum Ende des Neolithikums. – Siedlungsforschung. Archäologie, Geschichte, Geographie 32: 161–184
- LANGE, E. & H. KÖHLER (1982): Kulturpflanzen und Unkräuter aus den Grabungen Cösitz, Kr. Köthen (8./9. Jh.) und Tilleda, Kr. Sangerhausen (10.–12. Jh.). – Jahresschrift mitteldeutsche Vorgeschichte 65: 249–263
- LINKE, C. A. (1851): Die sächsische und altenburgische Landwirtschaft. ed. 2. – Leipzig, 544 S.
- MAMMEL, W. & T. STEPHAN (2013): Alb-Leisa, Linsen von der Schwäbischen Alb. Bilder, Geschichten, Rezepte. – Neidlingen, 128 S.
- PUSCH, J., R. HILLIG, N. HELBING & B. WILHELM (2022): Zu Geschichte, Niedergang und Wiederkehr der ‚Kyffhäuserlinse‘ – Beiträge zur Kyffhäuserlandschaft, Veröffentlichungen Regionalmus Bad Frankenhausen 24: 70–89

Dr. Jürgen Pusch

Naturparkverwaltung Naturparke Kyffhäuser und Südharz
Barbarossastraße 39a • 99707 Kyffhäuserland OT Rottleben
juergen.pusch@nnl.thueringen.de

Robert Hillig

Naturparkverwaltung Naturparke Kyffhäuser und Südharz
Barbarossastraße 39a • 99707 Kyffhäuserland OT Rottleben
robert.hillig@nnl.thueringen.de